

Unter anderem in dieser Ausgabe:

**AUS DER PARTEI: WILLKOMMEN, ABSCHIED UND ZUKUNFT** s. 3

**LOKALES: IST DER LEIPZIGER ZOO RASSISTISCH?** s. 4

**KULTUR: LIEBESTRANK UND VERTREIBUNG** s. 5

**SOLIDARITÄT: #LEIPZIG HILFT - MACH MIT!** s. 6

Veranstaltungstipp

**IG/AG Tag mit Hof- und Straßenfest**

Am 2. Juli werden unsere Arbeitsgemeinschaften sich und ihre aktuellen Vorhaben im Liebkecht-Haus, auf dem Hof und auf der Straße präsentieren.

Seite 12

# Mitteilungsblatt

Ausgabe 06/2022

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

**DIE LINKE.**



Gemeinsam mit VertreterInnen der Stadt und der Zivilgesellschaft erinnerten wir am Tag der Befreiung an die Opfer der NS-Diktatur und dankten den BefreierInnen.

Foto: Kay Kamieth

## Der Energiepreis ist der Brotpreis des 21. Jahrhunderts

**Volker Külöw** Gesellschaftliche Folgen der Preisexplosion

Noch sind die fatalen sozialen Folgen der Corona-Pandemie nicht abgeklungen, da gibt es mit der Inflation und den explodierenden Energiekosten - die schon lange vor dem Ukrainekrieg begann - bereits neue existentielle Bedrohungen für die ärmeren Bevölkerungsschichten. Nicht wenige müssen sich entscheiden, wofür sie ihr ohnehin schon knappes Geld ausgeben wollen: für Lebensmittel, Energie oder Mobilität. Die sozialen Verwerfungen werden konkreter und es droht eine Armutsspirale für viele Menschen. Das gilt auch für Leipzig, wo die Einschätzung von Frau Dr. Andrea Schultz, der Abteilungsleiterin für Stadtforschung im Amt für Statistik und Wahlen, aus dem Jahr 2021 noch immer aktuell ist: „Es kann vermutet werden, dass in weiten Teilen der Stadtgesellschaft keine Reserven für eine wirtschaftliche Krise vorhanden sind.“ Wer in dieser Situation von "Freiheitsenergie" faselt, wie einige Politiker auf der Bundesebene, greift - bildlich gesprochen - ungeschützt an die abisolierte Hochspannungsleitung. Nicht um imaginäre "Freiheitsenergie" geht es, sondern um konkrete Energiearmut.

Vor diesem Hintergrund stellte unsere Stadtratsfraktion in der Ratsversammlung Mai ihren Antrag mit dem programmatischen Titel „Maßnahmen gegen Energiearmut in Leipzig“ zur Abstimmung. Mit dieser Initiative ging es uns darum, denjenigen Menschen unkompliziert zu helfen, die derzeit besonders hart von den Auswirkungen der skizzierten Entwicklungen betroffen sind. Das ist unser linker sozialer Grundansatz, auf dem unsere kommunalpolitische Arbeit in Leipzig beruht.

Der Bund will die steigenden Energiekosten bekanntlich mit zwei Entlastungspaketen abfedern. Sie haben jedoch gravierende Schwachstellen: eine davon ist die Tatsache, dass Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen nur einmalig 200 Euro zusätzlich erhalten. Diese Almosen von runtergerechnet 16,66 € monatlich für ein Jahr werden die steigenden Kosten für die einkommensarmen Bevölkerungsgruppen nicht annähernd auffangen können. Allein durch die Inflationsrate von über sieben Prozent geht ein Monatsgehalt bzw. ein Hartz-IV-Satz im Jahr komplett verloren.

Deshalb hatten wir an die erste Stelle unseres Antrages die Forderung gestellt, dass sich der Oberbürgermeister gegenüber der Bundesregierung für eine Anhebung der Regelleistung für Leistungsberechtigte nach dem SGB II und des SGB XII einsetzt, um den gestiegenen Energiepreisen und Teuerungsraten Rechnung zu tragen. Erfreulicherweise gab es dazu einen positiven Verwaltungsstandpunkt, der dann auch eine Mehrheit im Stadtrat fand. Auch wenn wir keine konkrete Zahl genannt haben, gehen wir davon aus, dass sich der Oberbürgermeister die Berechnung der Paritätischen Forschungsstelle zu eigen macht. Ein armutsfester Regelsatz müsste danach 678 Euro für einen alleinstehenden Erwachsenen betragen und damit um rund 50 Prozent höher liegen als die derzeit gewährten Leistungen in der Grundsicherung.

Zu den Punkten zwei und drei unseres Antrages (Einrichtung eines Härtefallfonds in Höhe von 150.000 Euro, Modell-Rechnungen zur Prüfung von zusätzlichen Unterstützungsmaßnahmen für Leipzig-Pass-Inhaber\*innen) gab es Rückenwind aus einer politisch unver-

## Sprechstunden & Sozialberatung

### DIE LINKE vor Ort

#### Redaktion MiB Sprechstunden und Termine

Die regelmäßigen Sprechstunden und Beratungstermine der Leipziger LINKEN sind für alle Interessierten offen und kostenfrei nutzbar. Auf Grund der Corona Pandemie finden die Sprechstunden teilweise telefonisch und/oder online statt. Mehr Infos dazu auf den Internet-Seiten oder per Telefon.

#### Sprechstunden:

- Fr. 17. Juni 2022, 14:00 Uhr, WKB Grünau, Stuttgarter Allee 18 Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Fr. 24. Juni 2022, Picknick-Gespräch im Lene-Voigt-Park mit den StadträtInnen Olga Naumov und William Rambow
- Di. 28. Juni 2022, 16:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustraße 15 Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Do. 7. Juli 2022, 17:00 Uhr, Stadtteilladen, Georg-Schwarz-Straße 122, Bürgersprechstunde mit dem Stadtrat Volker Külow

#### Sozialberatungen:

- jeden Di. 17:00 bis 19:00 Uhr und jeden Mi. 11:00 bis 13:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstraße 32, Sozialberatung mit ELO - Erwerbslosenhilfe Leipzig Tel. Nr.: (0341) 492 731 48
- 2. und 4. Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Sozialberatung Tel. Nr.: (0341) 308 11 99
- Wahlkreis-Kulturbüro, Mariannenstraße 101, Sozialberatung auf Anfrage Tel. Nr.: (0341) 60 477 300
- Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Vereinsberatung Anmeldung: prinzessin@linxx.net

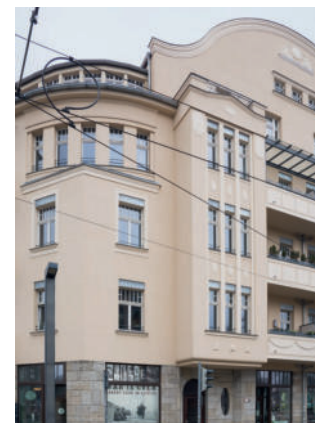
#### Im Stadtrat:

- Fraktionssitzung: 6. Juli 2022, 17:00 Uhr, Festsaal, Neues Rathaus
- Ratsversammlung: 13. Juli 2022, ab 14:00 Uhr Ratssaal, Neues Rathaus
- Ratsversammlung (evtl. 2. Teil): 14. Juli 2022, ab 16:00 Uhr Ratssaal, Neues Rathaus

dächtigen Ecke - nämlich von der Caritas Leipzig. Diese betreibt im Rahmen ihrer Beratungsangebote - die sie übrigens „armutsnahe Dienste“ nennen - seit vielen Jahren einen kostenlosen Stromspar-Check, der direkt in den Wohnungen der bedürftigen Haushalte durchgeführt wird. Von der Caritas wurde festgestellt, dass der Anteil am Regelsatz für Wohnen, Energie und Wohninstandhaltung in Höhe von 38,07 Euro keinesfalls ausreicht. Ein Leipziger Singlehaushalt mit geringem Einkommen bezahlt bei einem jährlichen Stromverbrauch von 1.200 kWh - das ist eine realistische Zahl - und einem Strompreis von 0,30 Euro monatlich 40,83 Euro, sofern er einen guten Altvertrag besitzt; bei einem Neuvertrag durch Umzug usw. liegt der Preis derzeit bei knapp 50 Cent pro kWh, das sind im Monat schon 61,83 Euro. Die Caritas kommt angesichts dieser Zahlen zu folgender Schlussfolgerung: „Bereits aktuelle Energiepreise führen in finanziell bedürftigen Haushalten zu ‚Energiearmut‘. Um die Energiekosten decken zu können, muss an anderer Stelle in die

Existenzsicherung hinein gespart werden. Das führt zu andauernder und steigender Verarmung.“ Der Energiepreis ist eben der Brotpreis des 21. Jahrhunderts.

Mit der Einrichtung eines Härtefallfonds - dessen etwaige Einrichtung auf die Ratsversammlung im Oktober verschoben wurde - wollen wir dafür sorgen, dass niemand in Leipzig mit geringem oder keinem Einkommen in einer dunklen und kalten Wohnung sitzen muss. 2020 gab es in Leipzig immerhin 2.417 Stromabschaltungen und 2021 mit 2.389 fast genauso viele, jeweils mit einer durchschnittlichen Länge von fünf Tagen. In diesem Jahr droht noch mehr Menschen der Verlust der Stromversorgung, weil sie die explodierenden Kosten nicht bezahlen können. Eine Stromsperre hilft niemandem, oft verschlimmert sie die soziale Situation der Betroffenen noch. Wir fordern daher an anderer Stelle ein gesetzliches Verbot von Strom- und Gassperren - Energie ist ein Menschenrecht.



Fotos: Thomas Raatz

## Capa-Haus wieder offen

### Volker Külow Weltgeschichte jeden Sonntag vor Ort erleben

Von der Stadtgesellschaft und vielen Partnern aus der politischen Bildung und Erinnerungskultur lange vermisst, öffnet das seit Herbst 2021 geschlossene Capa-Haus - das Café Eigler musste coronabedingt leider schließen - jetzt wieder seine Pforten. Damit steht eine der wichtigsten Leipziger Erinnerungsstätten an die NS-Herrschaft und die Befreiung im Frühjahr 1945 sowie an das gegenwärtig so dringliche Themenfeld Krieg und Frieden der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung. In Zusammenarbeit von Stadtgeschichtlichem Museum Leipzig, Initiativkreis Capa-Haus sowie der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft e. V. wird die Gedenkstätte immer sonntags zwischen 11 und 16 Uhr geöffnet sein. Vor Ort stehen jeweils fachkundige Ansprechpartner zur Verfügung. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende zum weiteren Ausbau der Angebote des Capa-Hauses wird gebeten.

sowie ehrenamtlichen Unterstützern aus dem Initiativkreis und Förderverein jetzt gelungen ist, eine erste regelmäßige Wiederöffnung dieses berührenden Geschichtsortes zu ermöglichen. Wie sehr unsere Partner aus der Erinnerungskultur, dem Stadtrat sowie dem US-amerikanischen Generalkonsulat auf dieses Signal gewartet haben, weiß ich aus zahlreichen persönlichen Gesprächen.

Am Schauplatz der berühmten Fotoserie von Robert Capa haben in den letzten Jahren bereits zahlreiche Begegnungen im Zeichen der Völkerverständigung über Kontinente hinweg und des Friedens in Europa stattgefunden. Wir sehen diese temporäre Öffnung daher als ersten Schritt, um diesen mit so viel bürgerschaftlichem Einsatz erhaltenen zentralen Ort der Leipziger Erinnerungskultur künftig noch attraktiver und zugänglicher zu machen. Für uns als Team des Stadtgeschichtlichen Museum ist dies über den Auftrag des Stadtrates hinaus eine fachliche und menschliche Herzensangelegenheit und wichtige Zukunftsaufgabe.“

Dr. Anselm Hartinger sagte zum Neustart: „Wir freuen uns sehr, dass es in Zusammenarbeit mit dem Eigentümer der Liegenschaft



## Leipziger Beratung

**Franziska Riekewald** Eine Diskussion über die Zukunft unserer Partei

Am 20.05.2022 fand in Leipzig erstmals die sogenannte Leipziger Beratung statt. Alle Mitglieder von DIE LINKE. Leipzig waren eingeladen miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch unsere Parteivorsitzende Janine Wissler nahm an der Beratung teil. Da die Pandemie noch immer nicht vorbei ist und außerdem möglichst vielen Genossinnen und Genossen eine Teilnahme möglich sein sollte, fand die Veranstaltung nicht zentral an einem Ort statt, sondern an 5 verschiedenen Standorten in Leipzig verteilt. Auch eine individuelle digitale Teilnahme von zu Hause war möglich.

Die Teilnehmerzahl zeigt, dass dieser Gedanke aufgegangen ist. Es kamen ca. 100 Mitglieder zusammen, um über die Zukunft unserer Partei zu reden. Gerade nach den letzten sehr schwierigen Monaten für unsere Partei war der Bedarf sich auszutauschen groß. Nach einem Eingangsreferat von Janine kam die Diskussion so auch schnell in Gang. Dabei standen unsere Positionen zu Frieden, Waffenlieferungen und die Wahrnehmung der Wählerinnen und Wählern zu unserer Partei im Fokus der Beiträge. Es herrschte in der Diskussion Uneinigkeit bei den Genossinnen und Genossen darü-



Unser Hof im Liebknecht-Haus war einer von sechs zentralen Übertragungsorten der Leipziger Beratung, Foto: Kay Kamieth

ber, wie wir zukünftig mit strittigen Themen innerhalb der Partei umgehen sollen. Einige plädierten für Richtungsentscheidungen und damit notfalls auch für einen Austritt von Genossinnen und Genossen.

Andere fanden, dass die DIE LINKE nur als Gemeinschaftsprojekt von vielen linken Strömungen ein Erfolgsmodell sein kann und solche strittigen Themen auch (immer auf Basis des Parteiprogramms) aushalten muss. Gerade dies war ja der Gründungsgedanke beim Übergang von PDS/WASG zu DIE LINKE.

Einigheit herrschte hingegen bei unserem Bild nach außen: Viele Redebeiträge wiesen darauf hin, dass wir in Zukunft unsere per-

sonellen Streitigkeiten intern klären sollten und nicht über die Medien. Am Schluss ergriff unser Bundestagsabgeordnete Sören Pellmann das Wort und appellierte daran, wie wichtige eine linke Partei in der aktuellen Zeit ist. Gerade die sozialbenachteiligten Bevölkerungsschichten benötigen uns jetzt, da sie in dieser Krise mit steigenden Preisen die Leidtragenden sind.

Ich denke der Abend war für alle Teilnehmenden ein Gewinn. Zumindest hat er Denkanstöße gegeben und weiterführende Diskussion befördert. In meinen Augen sollte das Format wiederholt werden. Dann hoffentlich mit noch mehr Teilnehmenden. Denn eine gute Kommunikation bleibt Grundpfeiler von der LINKEN.

## Willkommen und Abschied

**Kay Kamieth** Gut besuchte Leipziger Seniorenkonferenz

Am Montag, dem 30. Mai 2022, fand in der „Aufgehenden Sonne“ im Osten der Stadt die Leipziger Seniorenkonferenz statt. Dabei wurde die langjährige Sprecherin der AG Senioren Leipzig, Eva Firesch, von unserem stellv. Vorsitzenden Johannes Schmidt in den wohlverdienten (Partei)-Unruhestand verabschiedet.

Ebenfalls wurden die Delegierten für die Landesseniorenkonferenz gewählt. Dort vertreten uns nun Edeltraud Bacher, Steffi Deutschmann, Renate Hofner, Margitta Hollick, Birgitt Mai und Conchita Pradel sowie Keith Barlow, Gerd Krahe, Siegmund Mai und Siegfried Schlegel. Herzlichen Glückwunsch an alle Gewählten.

Für die inhaltlichen Schwerpunkte der Versammlung ergriffen, wie in der Einladung angekündigt, dann unser Leipziger Bundestagsabgeordneter Sören Pellmann sowie Dr. Volker Külöw als Sprecher für Gesundheit, Soziales und Senior\*innen unserer Stadtratsfraktion das Wort. Sören sprach ausführlich über die dramatische Situation in der LINKEN und seine Motive, deswegen auf dem bevorstehenden Parteitag in Erfurt für das Amt des Co-Parteivorsitzenden zu kandidieren. In seiner Rede verwies er auch

auf die jüngst veröffentlichte Studie, dass 18 Prozent der Menschen sich vorstellen können, DIE LINKE zu wählen – vor allem wegen unseres Einsatzes für soziale Gerechtigkeit. Auch für die Forderung „Mehr Sozialismus wagen“ gibt es in der potenziellen Wählerschaft viel Resonanz.

Der Zuspruch im Saal für Sörens Kandidatur war unüberhörbar, mehrere Anwesende wünschten ihm hinterher persönlich viel Glück. Volker sprach zu seniorenpolitischen Aspekten der Leipziger Kommunalpolitik und eigenen Aktivitäten der Linksfraktion. Dabei ging er insbesondere auf den Sozialreport 2021 sowie die Debatte zum Fachplan Seniorenarbeit ein, der im Herbst 2022 im Stadtrat verabschiedet wird. Darüber hinaus wurden das noch immer ausstehende Toilettenkonzept und der Antrag der Fraktion für einen Hitzeaktionsplan thematisiert. Für die über 80 anwesenden Genossinnen war es eine sehr interessante und gelungene Veranstaltung, welche nach knapp 2,5 Stunden beendet war.

Unser stellv. Vorsitzender Johannes bedankt sich bei Eva für ihr Engagement



Foto: Conny Falken



Foto: Johannes Schmitt

Sören spricht zur aktuellen Situation in Partei und Fraktion

# Der Stadtrat hat entschieden: Ist der Zoo nun rassistisch?

**Jule Nagel und Max Wegener**

So viel vorweg: Nein. Das ist allerdings auch nicht der Kern des Problems. Die richtige Frage lautet: unternimmt der Leipziger Zoo genug zur Aufarbeitung seines kolonialen Erbes? Dabei schlägt die aktuelle Debatte um den Stadtratsbeschluss zur Überarbeitung von exotisierenden Abendveranstaltungen wie beispielsweise des „Hakuna Matata-Abends“ bereits hohe Wellen. Aufgrund eines Antrages des MigrantInnenbeirates hat der Stadtrat sich mit dessen Kritik an den Abendveranstaltungen befasst und den Zoo im Mai diesen Jahres beauftragt, diese konzeptionell zu überarbeiten und damit die Aufarbeitung der eigenen Rolle in der kolonialen Ausbeutung von Menschen aus dem globalen Süden auch praktisch werden zu lassen. Dazu soll der Zoo auch externe Akteure aus dem universitären Kontext und der Zivilgesellschaft hinzuziehen.

In der Kritik steht der Zoo seit vielen Jahren, doch erst nach der Ermordung George Floyds durch einen Polizeibeamten und die daraufhin hochkochenden internationalen Proteste gegen Rassismus und gegen rassistische Polizeigewalt läuft diese Debatte oberhalb der gesellschaftlichen Wahrnehmungsschwelle. Auch in Leipzig demonstrierten im Juni 2020 über 15.000 Menschen unter dem Motto „Black lives matter“. Sie

forderten nicht nur Maßnahmen gegen Alltags- und institutionellen Rassismus, sondern auch einen expliziten Fokus auf die Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit Deutschlands und Leipzig.

In der Zeit der europäischen kolonialen Besatzung der Welt wirkten auch Leipziger Ethnologen, Geographen, Missionare, „Forschungsreisende“, Kaufleute, Händler aktiv an der kolonialen Expansion mit. Dieses System war von Gewalt, Ausbeutung, Unterdrückung, Raub, Mord und Entmenschlichung der kolonisierten Menschen geprägt.

In dieser Ausbeutung und Erniedrigung von Schwarzen, Indigenen und People of Colour, Menschen aus dem globalen Süden, liegen die Wurzeln des Rassismus, der auch heute noch tief in unsere Gesellschaften eingewoben ist. Die koloniale Epoche und die in diesem Zuge entstandenen Wissenschaften brachten eine binäre Weltansicht hervor, die auf allen Ebenen Gegensätze zwischen dem Eigenen - Weißen, Europäischen - und dem Fremden, nicht-Weißen, „Exotischen“ konstruierte und damit die Grundlagen für unsere heutige Sicht auf die Welt gelegt hat. Auch in Leipzig finden sich auf vielfältigen Ebenen sichtbare und unsichtbare Spuren durch Einzelpersonen und Institutionen. Diese reichen von dem Leipziger Verlagswesen

und dem Wissenschaftsstandort Leipzig, dem Leipziger Missionswerk über Messen bis hin zu konkreten Praxen wie den über 50 Jahre veranstalteten „Völkerschauen“ im Leipziger Zoo und auf dem Gelände des heutigen Clara-Zetkin-Parks. Die große Aufmerksamkeit für diese schwierigen Themen, die Black Lives Matter erkämpfte, half auch der Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe Leipzigs.

Dessen Aufarbeitung hat seitdem enormen Auftrieb bekommen, nicht nur in zivilgesellschaftlichen Zusammenhängen, sondern auch im Stadtparlament sowie den großen Leipziger Institutionen wie dem Stadtgeschichtlichen Museum, der Galerie für zeitgenössische Kunst und dem Grassi Museum für Völkerkunde. Nicht zuletzt ist das diesjährige Themenjahr der Stadt dem Thema Bildung gewidmet, das eben auch explizit die Auseinandersetzung mit der (Leipziger) Kolonialgeschichte verschrieben hat. Dabei sitzen zahlreiche Institutionen zusammen mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen am Tisch mit der Stadtverwaltung, namentlich dem Kulturdezernat. Ein Platz blieb jedoch in dieser Zeit stets frei: der von Prof. Dr. Jörg Junhold, dem Direktor des Leipziger Zoos.

Dabei steht der Zoo im Zentrum der kolonia-

## Stadtratsnotizen

**Siegfried Schlegel** Bericht vom Stadtratsgeschehen im Mai

### **Kontinent-Abende im Zoo?**

Der Stadtrat beauftragte die Stadtverwaltung als Gesellschafter, dass der Zoo seine Abendveranstaltungen mit Afrika-, Asien- oder Südamerika-Bezug überprüft, um keine Klischees und Stereotype zu bedienen, wie dies der beschlossene Verwaltungsstandpunkt ausdrückt. Auslöser war ein Antrag des MigrantInnenbeirates, der zwar die Leistungen des Zoos beim Artenschutz in internationaler Kooperation und die artgerechte Tierhaltung würdigte, gleichzeitig aber erwartet, keine „alten Klischees“ zu bedienen. In die Überprüfung sollten neben den im Beschluss aufgeführten „relevanten“ Akteuren, wie der MigrantInnenbeirat, die Universität und das Museum für Völkerkunde, auch die Stadtgesellschaft in geeigneter Weise einbezogen werden. Zur Lebenswirklichkeit gehört aber, dass in vielen Ländern in vergleichbarem Umfeld frühere und heutige Lebensweisen gezeigt werden.

Zur deutschen Geschichte gehören nicht nur „Völkerschauen“ sondern ebenso die Publikation von Johann Gottfried Herder „Die

Stimmen der Völker in Liedern“. Jahrzehntlang gehörte es am Herder-Institut der Karl-Marx-Universität zur Tradition, dass die ausländischen Studierenden Feier- und Festtagsveranstaltungen mit länderspezifischen Musik- und Tanzbeiträgen bereicherten und damit Frieden, Solidarität und Freundschaft zu allen Völkern festigten. Ausnahmen gab es in der Zeit des Vietnamkrieges der USA als vietnamesische Studierende keine Tanzabendveranstaltungen besuchten, um sich zu besinnen, dass sie in der DDR in Frieden studieren können, während die Menschen in der Heimat tagtäglich unter dem Krieg zu leiden hatten.

### **Plätze als Orte der Begegnung**

Zahlreiche, auch nach 1990 gestaltete Orts- und Stadtteilplätze, sind in die Jahre gekommen. Deshalb hat der Stadtrat entsprechend einem Antrag des Ortschaftsrates Böhmlitz-Ehrenberg beschlossen für den Ortsmittelpunkt Am Markt eine Machbarkeitsstudie als multifunktionales Areal für Feste, Schulzirkus oder für die Kinder-Fahradausbildung umzugestalten. Dazu bedarf

es der Bürgerbeteiligung. SPD-Stadtrat A. Geisler erinnerte zu Recht auf den Huygensplatz in Möckern, der von der Bevölkerung nicht angenommen wurde.

### **Familienfreundliches Ehrenamt**

Einhellig beschloss der Stadtrat quer durch die Fraktionen ein Konzept für konkrete Maßnahmen zu erarbeiten, dass bei der Ausübung des Ehrenamtes die Familie nicht „das fünfte Rad im Leben sein darf und Stadträtlinnen mit Kindern nicht Verlierer sein sollen, wie es Links-Stadtrat Oliver Gebhardt ausdrückte. Dazu könnte die Einrichtung eines Kleinkindbereiches mit Wickeltisch und Möglichkeit zum Stillen gehören. Durch zeitweilige oder ständige vorbereitende Gremien oder Workshops mit breiter Bürgerbeteiligung könnte die Ratsarbeit für die Stadträtlinnen ebenfalls erleichtert werden.

### **Solaranlagen auch auf Gewerbeimmobilien**

Auf Antrag der Grünen-Fraktion beschloss der Stadtrat, dass durch ein städtisches Beratungs- und Unterstützungskonzept, mehr



len Vergangenheit. Zwischen 1876 bis 1931 fanden hier 45 so genannten Völkerschauen statt, in deren Rahmen schwarze Menschen ausgestellt wurden. Initiator dafür war der Zoogründer Ernst Pinkert, nach dem auch eine Straße und Schule benannt sind. In der Geschichtsschreibung des Zoos stellt dieses Kapitel nur eine Randnotiz dar, auch auf dem Areal selbst fehlen prägnante Erinnerungen. Und mehr noch: Die kritisierten Abendveranstaltungen führen die Zurschaustellung von Menschen und Stereotypenbildung einfach fort, natürlich in anderer Form. Aber sie reproduzieren falsche, vereinfachende Bilder über Länder und Menschen. Mit "landestypischer Küche" und traditionellen Tänzen und Kostümen wurden so ganze Kontinente von Mövenpick-Marché, dem Betreiber der Zoo-Restaurants, zu einem exotischen Einheitsbrei verrührt, während Künstler:innen dem weißen Publikum in leichter Kleidung vortrommeln und tanzen durfte – natürlich nur auf Honorarbasis. Nach Kritik änderte der Zoo zwar die Werbung – die Veranstaltungen blieben aber wie sie waren.

Trotz mehrerer Gesprächsangebote und Vermittlungsversuchen hat sich der Zoodirektor der Debatte verwehrt und im Gegenteil wenig unversucht gelassen, um die Akteur:innen in der Auseinandersetzung zu diskreditieren und Stimmung gegen die Entscheidung zu machen. Umso erfreulicher ist es, dass wir als linke Partei und Fraktion

an der Seite der Leipziger:innen stehen, die von Rassismus betroffen sind und die der unreflektierten Weiterverbreitung kolonialrassistischer Stereotype nicht weiter dulden wollen. Allen voran hat der Migrant:enbeirat mit seinem Antrag einen Weg aufgezeigt, wie und mit wem die Veranstaltungen bis Ende des Jahres zu überarbeiten sind. So klar muss man an dieser Stelle aber auch sein: Der Stadtrat hat eine Entscheidung getroffen, nun muss der Beschluss allerdings noch umgesetzt werden. Hier gibt es noch zu viele Schlupflöcher im Prozess. Vor allem aber bleibt zu hoffen, dass der Zoodirektor seine Blockadehaltung aufgibt und produktiver Teil der Debatte wird.

Auch unser Jugendverband ist bereits in den Planungen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren gegen die Fortführung der Veranstaltungen Protest zu organisieren.



Connewitzer Kreuz: Grünspitze



Connewitz: Wolfgang-Heinze-Straße



Schulcampus Ihmelstraße

Fotos: Stiegfried Schlegel

Solar-Anlagen nicht nur auf kommunalen Immobilien – wie 2020 beschlossen – sondern auch auf Gewerbeflächen installiert werden sollen. Dazu sollen auch Finanzmittel aus dem Städtischen Förderprogramm für Balkonsolaranlagen eingesetzt werden, dass aus unterschiedlichen Gründen zu wenig genutzt wird. Wohnungsunternehmen sollten ebenso ihre Dächer noch stärker zur Energieerzeugung für den Eigenbedarf nutzen, anstatt sie an gewinnorientierte Unternehmen zu verpachten.

### Anfragen von Fraktionen und StadträtInnen

Für die Ratsversammlung hatte die Fraktion DIE LINKE Anfragen zum dringenden Sanierungsbedarf von derzeitigen Langsamfahrstrecken, zum Stand der Umsetzung des Beschlusses zur Übertragung der Immobilie ehem. Kita Poetenweg 22 an die LWB auf dem Wege eines Grundstückstausches gestellt. Die CDU-Fraktion stellte Fragen zum Kampf gegen den Vandalismus an Verkehrsschildern und die SPD-Fraktion zur Absenkung der Wassertemperatur in Sportbädern sowie zur Bürgerbeteiligung in Vorbereitung

der Sanierung der Shakespearestraße. Die Fraktion Bündnis 90/Grüne hinterfragte Nutzungsmischungen durch Unterlagerungen in mehrgeschossigen Gebäuden bei Neubauprojekten und die Fraktion Freiberger den Einsatz von Mehreinnahmen durch die Erhöhung der Parkgebühren. Linksstadträtin Dr. Olga Naumov hinterfragte Drohungen, Sachbeschädigungen und Beschimpfungen gegenüber russischsprachigen BürgerInnen und Juliane Nagel den Wohnungsleerstand und den Stand der Sanierung von LWB-Wohnungen im Süden. Linksstadtrat Dr. Volker Külow fragte, wann das lange angekündigte gesamtstädtische Toilettenkonzept vorgelegt wird und wie die Schulwegsicherheit vor der Robert-Schumann-Schule verbessert werden kann.

### Vorlagen auf der Tagesordnung

Auf der Tagesordnung standen Vorlagen zur Beschlussfassung wie Mehrbedarf durch Kostenerhöhungen bei der Sanierung der Cöthener Straße. Durch Stadtratsbeschluss werden nach Fertigstellung des Schulcampus Ihmelsstraße ein 4-züiges Gymnasium und eine Oberschule einziehen.

Beschlossen wurde die Fortschreibung der Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung mit Vorschau bis 2025 in Leipzig. Die stadt-eigene Leipziger Entwicklungs- und Sanierungsgesellschaft (LESG) soll für weitere Schulbau- und Kitabauprojekte die Projektleitung und -steuerung übernehmen. Durch die Änderung der Förderbedingungen soll vorwiegend die Sanierung von 1 und 4-Raumwohnungen zur Bedarfsdeckung für Einzelpersonen- und Familienhaushalte gefördert werden. 40 Mio. Euro sollen außerplanmäßig für die Versorgung sowie die Schaffung und Betreibung von Unterkünften für gemeinschaftliches Wohnen von Schutzsuchenden aus der Ukraine bereitgestellt und die medizinische Betreuung verbessert werden. Außerdem sollen die Bedingungen zur Integration und die Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche verbessert werden. Ein externes Planungsbüro soll ein städtebauliches Wettbewerbs-Planungsverfahren für das Teilareal Alte Messe – West im Umfeld der ehemaligen Großmarkthalle westlich der Zwickauer Straße für eine spätere Bebauung organisieren.



## Elixiere der Kunst

**Daniel Merbitz** Nürnberg lockt mit Gaetano Donizetti und Hans Hoffmann

Wer sich mit der Wiederaufnahme der beliebten Oper „Der Liebestrank“ an der Oper Leipzig nicht bis zum März 2023 gedulden kann und schon vorher die Zauberkraft des Elixiers kosten möchte, dem ist ein Besuch in Nürnberg anzuraten. Im Opernhaus ist eine sehr überzeugende und erfrischende Inszenierung zu erleben. Und wer wissen möchte, für welche große Überraschung eine Leihgabe aus den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg sorgte, dem sei die wichtige und seriöse Grundlagenforschung betreibende Ausstellung zum bis heute wenig bekannten Dürer-Kopisten Hans Hoffmann zu empfehlen. Doch der Reihe nach.

### „Der Liebestrank“ von Donizetti

Gaetano Donizetti (1797-1848) ist mit seiner Buffo-Oper „Der Liebestrank“ (Uraufführung 1832) ein Dauerbrenner auf den Opernspielplänen gelungen. Das alte Spiel der Liebe und die bestimmt genauso alte Suche nach dem ultimativen Liebestrank, der alle hoffnungslos Liebenden erlösen könnte, holt Regisseurin Ilaria Lanzino in die Social-Media-Gegenwart, die von Instagram bis Tinder breit aufgestellt und von Selbstinszenierung, Selbstoptimierung und Selbsttäuschung geprägt ist: Der dubiose Händler Dulcamara bietet eine Medizin, die die Follower-Zahlen und die Attraktivität nach oben steigen lassen soll. Ideal für den Bauern Nemorino, der in seine Herrin Adina verliebt ist, die ihn abblitzen lässt und demütigt und sich stattdessen von einem Sergeanten den Hof machen lässt.

Die Regie-Idee, den Elixier-Händler auf zwei Darsteller aufzuteilen, in eine romantisch-väterliche Figur, die einem bäuerlichen Genre-Gemälde entsprungen zu sein scheint und dann in einen fiesigen Gründgenschen-Mephisto-Verschnitt mit Science-Fiction-Anmutung, offenbart den subtilen Humor des Inszenierungsteams. Die Ausstattung (Bühne und Kostüme: Emine Güner) überzeugt durch die Gegenpole: Mal sind wir in einer alpenländisch realistisch-kühlen Wilhelm-Leibl-Romantik, dann in der südlich gleißenden Licht-und-Schatten-Welt eines Caravaggios und später in neon-leuchtenden Cyber-Vereinsamungskäfigen.

Alle Hauptpartien werden auf einem hohen Niveau gesungen. Löblich: Sergei Nikolaev begeistert draufgängerisch und sehnsuchtsvoll als Nemorino und Andromahi Raptis gestenreich und mit süßlicher Arroganz als Adina. Der musikalische Leiter Roland Böer entlockt der Nürnberger Staatsphilharmonie einen ausgezeichnet italienisch-heiteren Frühlingsklang (eindrucksvoll bereits im langsamen melodischen und dann in einen

federnden raschen Abschnitt wechselnden Einleitungsteil spürbar) und sorgt für ein gut austariertes Verhältnis zu den Sängerinnen und Sängern. Ein Orchester dient hier dem flüssigen Parlandostil und muss sich im Gegensatz zu großen Sinfonien zurücknehmen. Der Chor des Staatstheaters (Leitung: Tarmo Vaask) ist von außerordentlich hoher und auch überzeugender wie durchgängiger Qualität.

Notabene: Die politischen Querelen in Nürnberg um die Opernhaussanierung des größten Mehrspartentheaters in Bayern haben einen vorläufigen Abschluss gefunden: das zwischen 1901 und 1905 erbaute, ehrwürdige und elegante Gebäude in Hauptbahnhofsnähe wird ab 2025 umfassend in Stand gesetzt. Das geplante Interim in der Kongresshalle auf dem ehemaligen NS-Reichsparteitagsgelände und deren Nachnutzung wird aber weiterhin kontrovers diskutiert.

### Hans Hoffmann: mehr als ein „Dürer-Kopist“

Zwei Generationen nach dem Nürnberger Übervater Albrecht Dürer bedient Hans Hoffmann (1545/50 – 1591/92) ehrfurchtsvoll und mit Kennerschaft die Nachfrage an Dürer-Kopien. Dabei ist im Gegensatz zum heutigen Gebrauch des Begriffes „Kopie“ damals nicht nur nichts Zweitrangiges oder gar Ehrenrühriges, sondern vielmehr Meisterschaft und Aneignungstalent damit verbunden.

Es wird aber auch deutlich, dass Hans Hoffmann über die Kopien hinaus eine eigenständige künstlerische Handschrift entwickelt hat: von freien Interpretationen (sehr lehrreich: „Jesus und die Schriftgelehrten“) bis hin zu eigenständigen Werken, die aus seiner intensiven Beschäftigung mit italienischer aber auch anderer europäischer Kunst schöpfen (Hans Hoffmann zugeschrieben: „Vertreibung aus dem Paradies“, um 1585/90, Leihgabe aus dem KHM Wien). Zwei kleine Miniaturen aus dem Jahr 1583 mit den Aposteln Bartholomäus und Petrus (einst Teil des legendären



Praun'schen Kunstkabinetts Nürnberg), die die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beisteuerten, entpuppten sich im Vorfeld der Ausstellung als handgemalte Spielkarten und sorgten damit für eine kunsthistorische Überraschung. Damit tatsächlich gespielt wird aber niemand haben.

Die Ausstellung „Hans Hoffmann. Ein europäischer Künstler der Renaissance“, gleichsam ein Elixier der Kunst, erforscht die Grundlagen über den wenig bekannten Künstler und wird exklusiv nur im Germanischen Nationalmuseum (bis zum 21. August 2022) zu sehen sein, geht also nicht auf „Wanderschaft“.

Das unruhliche und ferne Kapitel mit der im Jahr 2001 zu einem Ost-West-Skandal führenden geplanten und dann doch nicht stattgefundenen Willi-Sitte-Ausstellung, scheint fast vergessen. Willi Sitte zog damals die Reißleine in einer durch Dummheit und Hetze aufgeheizten Lage, die maßgeblich vom damaligen bayrischen Kunstminister Hans Zehetmair (CSU) sowie vom Schröderschen „Kulturstaatsminister“ Michael Naumann (SPD) zu verantworten war. Beide Verwaltungsratsmitglieder des Museums rollten der angedachten Ausstellung Steine in den Weg und blamierten die Museumsführung und am Ende sich selbst.



Hans Hoffmann zugeschrieben: „Vertreibung aus dem Paradies“, um 1585/90, Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie (Foto: PR/GNM)





## #Leipzighilft – mach mit!

### Kay Kamieth Auf Tour zur Wahlkampfunterstützung

Auch wenn wir in diesem Jahr in Leipzig keinen Wahlkampf haben, sind unsere GenossInnen auf der Straße präsent. So konnten wir in diesem Frühsommer fast 50.000 Exemplare unserer LINKEN-Stadtzeitung Leipzig Konkret in die Briefkästen stecken. Aber auch in anderen Orten sind wir am Start.

Für die (Ober)bürgermeister- und die Landratswahlen, welche in Sachsen größtenteils am 12. Juni 2022 stattfinden, wurde außerhalb Leipzigs noch dringend unsere Hilfe benötigt. Wenn uns der Hilferuf der GenossInnen ereilt, versuchen wir natürlich das

Möglichste. So wurden die GenossInnen mit Zeit und Lust in die Autos gepackt und los gingen die Hilfseinsätze ins nicht ganz so rote Umland und sogar bis zur Nordseeküste wahlkämpften wir uns vor. Ob Flyern, Plakatieren oder Haustürgespräche unsere Aktiven sind für - fast - alles zu haben. Von Dresden bis Zwickau, vom Leipziger Umland über Bautzen bis ins Vogtland, wir waren da.

Falls DIE LINKE in den zweiten Wahlgang geht, kommen wir nochmal, versprochen. Auf dieser Seite findet ihr eine - unvollständige - Bildauswahl der bisherigen Touren.

Gemeinsam mit unserem MdB Sören Pellmann planen wir schon jetzt eine Sommerwahlkampftour durch Niedersachsen. Diese soll im Zeitraum vom 22.-28. August stattfinden. Auch eine abschnittsweise Teilnahme ist möglich. Bitte haltet Euch was frei und kommt mit. Für eine starke LINKE!

📍 Anmeldungen dafür unter:  
[Kay.Kamieth@dielinke-leipzig.de](mailto:Kay.Kamieth@dielinke-leipzig.de)



Fotos: Petra, Adam Bednarsky, Caroline Muth, Heiner Kästner, Michael Eichhorn, privat



# Aufstieg und Ende der Ulbricht-Ära der DDR

**Kurt Schneider** Sachkundige der DDR-Geschichte haben jeher mehr oder weniger der Ulbricht-Ära besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Einer von ihnen ist Siegfried Prokop, Autor der vorliegenden Schrift „Probleme der Geschichte der DDR. Die Ulbricht-Ära (1950-1970)“. Diese Ära begann mit dem III. Parteitag der SED im Jahre 1950, der Ulbricht zum Generalsekretär wählte, und endete mit der 14. ZK-Sitzung im Dezember 1970, auf der seine Wirtschaftsreform zu Grabe getragen wurde. Von Ulbricht sagte der bekannte Publizist Sebastian Haffner, dass er in der deutschen Geschichte „der erfolgreichste Politiker nach Bismarck und neben Adenauer“ war.

Reich gegliedert in knapp 70 Themenkreise, gelingt es Prokop, auf einer breiten Quellenbasis, belegt durch 713 Fußnoten, einen insich geschlossenen Abriss des vielfältigen Lebens in den ersten zwei Jahrzehnten der DDR zu vermitteln, eingebettet in die damaligen sowohl nationalen als auch internationalen Auseinandersetzungen.

Aus heutiger Sicht überrascht der Optimismus der DDR-Gründer. Infolge der Aufteilung Deutschlands in zwei Reparationsgebiete war, wie Prokop feststellt, die sowjetische Zone schon 1949 substantiell so geschwächt worden, dass die DDR den einmal eingetretenen großen Rückstand trotz unübersehbarer Fortschritte, vor allem in den 60er Jahren, nicht mehr aufholen konnte. Umfang und Dauer der Reparationslieferungen bis 1954 belasteten ihre Entwicklung. Die Härte des Klassenkampfes und Stalins Einwirkungen hatten dazu beigetragen, dass die DDR mit weniger Demokratie als zuvor in der antifaschistisch-demokratischen Ordnung 1945-1949 in ihre Geschichte eintrat. Die daraus resultierenden ernsthaften Probleme listet Prokop auf, darunter die vielfachen strittigen Auswirkungen der stalinistischen Entwicklung der SED zur „Partei neuen Typus“ und die gravierenden Folgen Stalins These von der „gesetzmäßigen Verschärfung des Klassenkampfes“. „Die DDR-Spitze, Walter Ulbricht eingeschlossen, folgte Jossif W. Stalin geradezu unterwürfig“, vermerkt hierzu Prokop. Allein 1953 mußten im Zuge der einsetzenden „Entstalisierung“ 18.700 ungerechtfertigte Gerichtsurteile revidiert werden.

Es war vor allem Ulbrichts Verdienst, dass in der Folgezeit die DDR, insbesondere in den sechziger Jahren, die sich aus der wissenschaftlich-technischen Revolution ergebenden Konsequenzen für eine grundlegende Reform der bis dahin betriebenen sozialistischen Wirtschaftspolitik gezogen wurden. Die zunehmende Souveränität der DDR nutzend, erteilte er dem Modell der sowjetischen Wirtschaft eine Absage. „Mit

unerschöpferlicher Energie setzte sich Ulbricht an die Spitze einer Wirtschaftsreform von oben, die der DDR neue Kraft und Dynamik verlieh“, eine Entwicklung, die im Zentrum der Prokop'schen Untersuchung steht. Über sie urteilte Sebastian Haffner: „Der Beweis, dass eine intelligent geleitete sozialistische Planwirtschaft nicht weniger leistungsfähig sein muss als eine kapitalistische Marktwirtschaft, ist in der DDR – und nur dort – erbracht“ worden. Nach Haffner hatte die DDR zu jener Zeit „die modernsten und erfolgreichsten Planungs- und Leitungsmethoden aufzuweisen“. Und sein Gesamturteil lautete: „Ulbrichts Staat steht, seine Wirtschaft steht, auch die neue Gesellschaft, deren Grundzüge ein hochmodernes Bildungssystem ist, beginnt Konturen anzunehmen.“

Der VI. Parteitag 1963 sah Ulbricht real im Zenit seiner Macht. Seine politische Führung war unumstritten. Seine Kompetenz in wirtschaftlichen Grundfragen unangetastet. War es nach sowjetischer Sicht üblich, den Sozialismus nur als eine kurzzeitige Übergangsperiode zum Kommunismus zu betrachten, ließ sich Ulbricht davon leiten, den Sozialismus als eine historisch längerzeitige sich auf eigener Grundlage entwickelnde sozialökonomische Gesellschaftsformation auszugestalten, um damit die notwendigen Voraussetzungen für den späteren folgerichtigen Übergang zum weltweiten Übergang zum Kommunismus zu schaffen.

Prokops Resümee, mit dem er seine Betrachtung abschließt, zeichnet ein ausgewogenes Bild von Walter Ulbrichts Wirken an der Spitze der DDR, des ersten Sozialismus-Versuchs in der deutschen Geschichte. Prokop charakterisiert Ulbricht als eine zeitlebens, „vielschichtige und widersprüchliche Persönlichkeit“, von der Ernst Wollweber meinte, er sei „von einigen verehrt, von vielen geachtet, von keinen geliebt“ worden. In der Parteihierarchie der KPD aufgestiegen und sich bis in den EKKI-Apparat in Moskau hochgearbeitet, wurde er zur Vertrauensperson Stalins, die er bis zu dessen Tod blieb. Danach wurde jedoch, wie Prokop belegt, der ehemals totale Götzendiener des sowjetischen Systems „schrittweise zum eigenständig wirkenden deutschen Politiker sozialistischer Provenienz“.

Das von Ulbricht verfolgte gesellschaftsstrategische Konzept, die anerkannte erfolgreiche eigenständige Entwicklung der DDR und die gleichzeitig selbständigen Wege Ulbrichts in der Deutschlandpolitik stießen zunehmend auf Mißtrauen und schließlich auf harte Ablehnung Moskaus. An Breshnew gewandt, erklärte selbstbewusst Ulbricht im August 1970, dass sich die DDR als deutscher Staat in Kooperation mit der SU ent-

wickeln wolle, aber: „Wir sind kein Bjelorußland, wir sind kein Sowjetstaat.“

In dieser Situation begann der designierte Kronprinz Erich Honecker, der Breshnews Zuneigung erheischt hatte, im Einvernehmen mit der sowjetischen Führung seine Tätigkeit als Leiter des Sekretariats des Zk zu nutzen, um Ulbricht scheinbarweise von seiner Macht zu verdrängen. Den schwierigen und nicht minder tragischen Weg des intrigienhaften Abgangs Walter Ulbrichts behandelt Prokop detailliert am Ende seines Buches. In einem als „Geheime Verschlusssache“ deklarierten Brief vom 21. Januar 1971 an Leonid Breshnew, wurde dieser ersucht, auf Ulbricht Einfluß zu nehmen, dass er auf Grund seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes von seiner Funktion als Erster Sekretär „unbedingt noch vor dem VIII. Parteitag der SED“ von selbst zurücktritt.

Nachdem am 19. April 1971 in einem Vieraugengespräch am Rande des XXIV. Parteitages der KPdSU die ersuchte Entscheidung über das „Aus“ für Ulbricht erfolgt war, trug dieser dem SED-Politbüro am 27. April 1971 seine Rücktrittsabsicht vor, die dann wenige Tage später auf der 16. ZK-Tagung erfolgte. Mit der nun beginnenden Honecker-Ära blieben durch grundlegende Korrekturen die zuvor durch Ulbricht bewirkten gravierenden Fortschritte der DDR-Entwicklung auf der Strecke.

Prokop vermerkt dazu klar und deutlich, dass Ulbricht seinem Nachfolger einen intakten Staat an der Schwelle der weltweiten völkerrechtlichen Anerkennung, eine intakte sozialistische Partei in einem halbwegs funktionierenden Mehrparteiensystems sowie eine nicht nennenswert verschuldete DDR hinterließ. In alledem unterschied sich das Ende der Ära Ulbrichts erheblich von dem Ende der Ära Honeckers.

① Siegfried Prokop: Geschichte der DDR. Die Ulbricht-Ära (1950-1970). Trafo Verlagssgruppe Dr. Wolfgang Weist, Berlin 2022. Reihe: Gesellschaft-Geschichte-Gegenwart, Band 43. 410 Seiten, 34,80 Euro.

Siegfried Prokop

Probleme der  
Geschichte der DDR  
Die Ulbricht-Ära  
(1950-1970)



## Karl... wer?

**Redaktion** Der 150. Geburtstag von Karl Liebknecht am 13. August 2021 wurde in seiner Geburtsstadt auf vielfältige Weise begangen. Im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig (SGM) gab es unter dem etwas provokativen Motto „Held oder Hassfigur? Der Leipziger Liebknecht“ eine durchaus gelungene Studioausstellung; hier wurde u.a. erstmals seine Brille präsentiert, die von der Enkeltochter Maja-Karlina Liebknecht kurz zuvor in einer Moskauer Wohnung wiederentdeckt und anschließend dem Museum übergeben worden war. Auf der Karli fand am 11. September ein gemeinsam vom soziokulturellen Zentrum naTo e.V. und dem SGM organisiertes ganztägiges Straßenfest statt, an dem auch die Leipziger LINKE mit ihrem Liebknecht-Haus aktiv beteiligt war. Bestandteil des Programms war last but not least auch ein SchülerInnenprojekt des



Evangelischen Schulzentrums. Unter der Leitung des naTo-Mitarbeiters Torsten Hinger und der Lehrerin Thurit Antonia Kremer entstanden innerhalb des Film- und Comicworkshops zum Thema „Karl Liebknecht – ein Leipziger wird 150“ ein sehenswerter 17minütiger Animations- und Dokumentarfilm sowie ein Comicheft. Elsa, Lara, Henrike, Helene, Hannes und Alfons sowie weitere Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich darin hauptsächlich mit Karl Liebknechts Kindheit und Jugend in Leipzig. Sie recherchierten, wer Karl Liebknecht

war, seinen Werdegang, wichtige Stationen seines Lebens und seiner politischen Laufbahn, einschließlich der Verfolgung im Ersten Weltkrieg und seiner Ermordung am 15. Januar 1919.

Sie fragten sich darüber hinaus mit Hilfe der beiden Interviewpartner Klaus Gietinger und Dr. Volker Külow, was der berühmte Revolutionär für die heutigen Generationen bedeutet und welche Spuren in der Südvorstadt von ihm und seiner Zeit noch zu finden sind. Natürlich spielt auch das Familienleben in der Braustraße sowie die politische Arbeit seines Vaters Wilhelm Liebknecht eine Rolle. Die Straßenumfrage, ob die Passanten heute auf der Karli wissen, nach wem und warum die Straße benannt wurde, erbrachte interessante Resultate. Alle, die jetzt hoffentlich neugierig geworden sind, können den Film hier anschauen: <https://gleft.de/4Mh>

## Was wir wollen | Wie wir uns linke Politik im 21. Jh. vorstellen

**Helene, Hannah und Simon I.** „Zu sagen, was ist, bleibt die revolutionärste Tat.“ – Rosa Luxemburg

Aber: Was ist denn? Wie sieht linke Politik von heute aus? Und wie sollte sie aussehen? Mit diesen Fragen sahen wir uns vor einer Woche konfrontiert. Unsere Antworten darauf möchten wir nun präsentieren.

Wir wollen eine aktive, sozial-gerechte Klimapolitik – eine Klimapolitik, die die Lebensgrundlagen auch für künftige Generationen sichert, die sozial-gerecht und umweltschonend ist und die den Ausbau von kostenlosen ÖPNV – insbesondere auf dem Land –, Fahrradwegen und bezahlbaren Fernverkehr priorisiert.

Wir wollen eine sozial-gerechte, lebenswerte Zukunft! Dafür braucht es einen Mindest-

lohn, der den Lebensstandard sichert und sich an die Inflation anpasst, und faire Renten, damit wir auch in Zukunft in Wohlstand leben.

Wir wollen eine digitale, weltoffene und demokratische Bildung. Schulen müssen endlich digitaler werden. Schon im Kindesalter muss ein menschenwürdiges Wertesystem vermittelt werden – die Verantwortung dafür liegt nicht nur beim Elternhaus sondern auch bei Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten. Die Interessen der Schüler:innen müssen gestärkt werden – denn Schule soll aufs Leben vorbereiten und ein Ort des Mitwirkens sein! Dafür braucht es Schüler-

räte und Schülerfirmen sowie eine enge Zusammenarbeit mit diesen, damit unsere Generation, die Generation, die jetzt am Zug ist, endlich die Möglichkeit hat, am demokratischen Prozess mitzuwirken und etwas zu verändern. Auch Jugendparlamente bieten diese Möglichkeit, über deren Arbeit die Schüler:innen informiert werden müssen, wobei auch DIE LINKE die Möglichkeit hat, sich und ihre Arbeit vorzustellen.

Wir haben die Aufgabe mit großem Interesse bearbeitet und bedanken uns ganz herzlich für das schöne, informative Praktikum bei DIE LINKE. Leipzig.

## Mein schönstes Praktikumserlebnis

**Simon II.** Am Dienstag, den 24. Mai, durfte ich Sören bei seiner Kandidatur für den Parteivorsitz von der LINKEN begleiten – bei so etwas dabei zu sein, ist ein einzigartiges Erlebnis, insbesondere während eines Praktikums.

Der ereignisreiche Tag begann am frühen Mittag, als ich und zwei Genossen an der Volksbühne, der Kulisse für das Statement, ankamen und von einem Mitarbeiter des Karl-Liebknecht-Haus begrüßt wurden. Gemeinsam mit ihm bauten wir alles auf: auf dem Boden eine Plane, in der Mitte ein Stehtisch, links ein Lastenfahrrad, rechts eine Beach-Flag. Nach einer Weile trafen die ersten Journalist:innen ein – die Eine von der

ARD, der Andere vom MDR. Nach und nach bauten sie ihre Kameras und Mikrofone auf und zückten Bleistift und Notizblock. Einen Moment später kam auch schon Sören, beriet sich noch kurz mit den Genoss:innen und begann dann mit seinem Statement. Gespannt hörten ihm alle zu – mehrfach wurde Sören allerdings von einem vorbeifahrenden Mülltransporter unterbrochen. Danach stellten die Journalist:innen Sören, angeleitet durch Adam, Fragen und führten Einzelinterviews mit ihm. Gemeinsam bauten wir im Anschluss alles wieder ab und machten uns auf den Heimweg nach Leipzig.

Auf der Fahrt las sich Sören die ersten Artikel zu seiner Kandidatur durch, führte Inter-



views mit Radiosendern und antwortete auf Reaktionen zu seiner Kandidatur.

Ich bedanke mich bei DIE LINKE. Leipzig für das spannende Praktikum, insbesondere möchte ich Adam Bednarsky, Kay Kamieth und Steffi Deutschmann danken.





## Leipzig – Travnik in Frieden gelebte Freundschaft und Solidarität

**Siegfried Schlegel** Vom 18 bis 23 Mai besuchten Leipzigerinnen und Leipziger im Rahmen einer vom Städtepartnerschaftsverein Leipzig – Travnik organisierten Reise in unsere Partnerstadt in Bosnien-Herzegowina. Frau Dr. Gabriele Goldfuß, Leiterin des Referates internationale Beziehungen im Rathaus, ließ es sich nicht nehmen die Teilnehmer der Bürgerreise persönlich zu verabschieden. Eine besondere Ehre und Überraschung war die Teilnahme von Frau Milutinovic von der Botschaft Bosnien-Herzegowina, die den Leipzigern eine gute Reise wünschte und persönliche Grüße der Botschafterin überbrachte. Dies ist Ausdruck besonderer Wertschätzung, welche die Städtepartnerschaft in Bosnien-Herzegowina genießt. Dieses und das kommende Jahr stehen ganz im Zeichen des 25-jährigen Bestehens des Städtepartnerschaftsvereins sowie der 20-jährigen offiziellen Städtepartnerschaft von Travnik und Leipzig. Am 2. Juli wird das 25-jährige Bestehen des Vereins an der Auwaldstation in Staheln öffentlich und festlich begangen. Dort entstand einst die Idee angesichts der Erlebnisse von Heike König und Michael Weichert in dem vom Bruderkrieg mit Nato-Einmischung zerstörtem Ex-Jugoslawien diese Städtefreundschaft zu gründen. Im kommenden Jahr soll mit einer Bürgerreise die 20-jährige Städtepartnerschaft in Travnik an mehreren Orten gefeiert werden. Von Anbeginn wurde vor allem auf gemeinsame Projekte gesetzt.

Über 2 Jahre war es pandemiebedingt nicht möglich, sich gegenseitig zu besuchen. Trotzdem wurde die partnerschaftliche Arbeit an gemeinsamen Projekten fortgesetzt. Bereits im Februar probten Travniker Mädchen einer Tanzgruppe während eines gemeinsamen Trainingslagers mit der Tanzgruppe des Grünauer Kreativzentrums unter Leitung von Ruth Schlorke in Dreiskau-Muckern. Während der Besuchsreise im Mai wurde das intensive Training fortgesetzt. Gemeinsam wollen die Tanzmädels in den Sommerferien an mehreren Orten auf der

Insel Usedom mit ihrem Tanzprogramm auftreten. Die aktive Freundschaft besteht schon mehrere Jahre, wie auch die Freundschaft Travniker und Leipziger Basketballer. Diesmal trainierten sie in gemischten Mannschaften miteinander. Traditionell pflegt auch die Werkstatt für behinderte Menschen der Diakonie am Thonberg - diesmal vertreten durch Claudia und Jürgen Nitschke sowie Robby Künzel - den Erfahrungsaustausch mit dem Behindertenzentrum DUGA in Novi Travnik. Unter Leitung von Wolfgang Merseburger besuchten Teilnehmer der Bürgerreise auch dieses Mal die kommunale Kindertagesstätte und überreichten an die Kinder kleine Geschenke, die vom Berufsbildungswerk und der Wohnungsbau-Genossenschaft Kontakt gestiftet waren. Teilnehmer der Reise besuchten auch die bis zum Abitur führenden Schulen, das Katholische Schulzentrum sowie die Islamische Schule Elci-Ibrahim-Pascha-Medresa und kamen mit Lehrern zur Unterrichtsgestaltung und zur staatlichen Förderung ins Gespräch. Zur Zusammenarbeit bei der Stadtentwicklung gehören Ortsbesichtigungen in beiden Städten und gemeinsame Workshops. Zentrale Themen sind dabei immer die Bürgerbeteiligung sowie die Gestaltung der Planungsprozesse. Ein aktuelles Projekt, das dem vorherigen und dem jetzigen Bürgermeister sehr wichtig ist sowie durch die EU gefördert wird, ist die Umgestaltung einer bisherigen Verkehrsstraße in eine Fußgängerzone, wo nur noch Fahrräder sowie Rettungs- und zeitlich befristet Anlieferfahrzeuge einfahren dürfen – genannt Korso Dralevadzica (angelehnt an Drallewatsch). Darüber informierten sich Teilnehmer der Reise bei einem Besuch im Jugendzentrum CEM, bei dem Siegfried Schlegel als langjähriger Stadtrat fachliche Erfahrungen auch aus gemeinsamen Workshops mit Travniker und Leipziger Fachplanern einbringen konnte. Weitere Gespräche führten Heike Engel vom Jugendzentrum Anker im Kulturzentrum Travnik sowie Heike König mit Unternehmern. Durch die zahlreichen Termine und intensiven Trai-

ningsveranstaltungen konnte nur ein Teil der Mitreisenden die Naturpyramiden in Vysoko mit dem Bergwerkstunnel und eine archäologische Ausstellung besichtigen. Im Rahmen eines Empfangs mit dem 2021 gewählten Bürgermeister Tahir Lendo wurden mit dem Vereinsvorstand weitere gemeinsame Projekte der Zusammenarbeit und die Vorbereitungen des Jubiläums 20 Jahre Städtepartnerschaft 2023 besprochen. Heike König überreichte einen vom Verein und der Wohnungsbau-Genossenschaft Kontakt gesponserten Scheck über 5.000 Euro für die Ausstattung eines Klassenzimmers für die im Bau befindliche kommunale Gemeinschaftsschule.

Der Städtepartnerschaftsverein Leipzig – Travnik gehört zu den aktivsten Vereinen der Leipziger Städtepartnerschaften. Obwohl der Verein neben einem Büro in Travnik bisher auch Räume beim Förderverein Völkerschachtdenkmal nutzen konnte, gehörte er zu den ersten, die bereits Anfang des Jahres das gemeinsame Büro der Städtepartnerschaftsvereine am Markt 10 bezogen. Das Büro wurde am 9. Mai feierlich eröffnet. Man spürt in Bosnien-Herzegowina tagtäglich wie wichtig den Menschen der Frieden nach den Erfahrungen des Bürgerkriegs in den 1990er Jahren mit den Zerstörungen, aber vor allem dem menschlichen Leid geworden ist. Ohne weltanschauliche und religiöse Toleranz - sowie Respekt vor den anderen Nationalitäten - funktioniert das nicht. Deshalb ist es völlig unverständlich und nur mit direkter Einmischung von außen – wie damals in Jugoslawien - zu erklären, dass es in der Ukraine zu diesem Bruderkrieg trotz Minsker Abkommen 2014 gekommen ist. Auf unserem Kontinent muss daher endlich die Diplomatie wieder die Oberhand gewinnen. Dem gegenüber ist die Städtepartnerschaft Leipzig-Travnik seit Jahren in Frieden gelebte Freundschaft und Solidarität sowie für die Akteure Herzensangelegenheit auch zu anderen Städten.



Foto: Kay Kamieth



### 3 Bilder aus dem Mai

*Bild rechts oben:* IDAHOBIT - Anlässlich des internationalen Tags gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit am 17. Mai waren unsere GenossInnen an vielen Orten digital und real am Start, um ihre Solidarität auszudrücken. Das Datum erinnert an den 17. Mai 1990, damals beschloss die World Health Organization (WHO) Homosexualität aus ihrem Diagnoseschlüssel für Krankheiten zu streichen. Freiheit und Gleichheit für alle!

*Bild links oben:* Kindertag - Am Nachmittag des 1. Juni waren GenossInnen von DIE LINKE, Leipzig-Süd auf dem Steinplatz präsent und erfreuten die Kleinen mit einem Glücksrad, Sackhüpfen, Springseil und vielen kleinen Preisen. Für die Großen gab es das entsprechende Infomaterial. Kinderarmut bekämpfen!

*Bild rechts unten:* Unterstützer-Kärtchen - wir haben die von Copwatch Leipzig produzierten Flyer überarbeitet und neu aufgelegt. Damit können BeobachterInnen von Diskriminierungen oder ungerechtfertigt erscheinender Polizeimaßnahmen den Betroffenen niedrigschwellige Unterstützung anbieten. Sie sind in allen Leipziger LINKE-Büros erhältlich. Gegen jede Diskriminierung!



Foto: Kay Kamieth



Foto: Johannes Schmidt



## Mitte wählt neuen Vorstand

**SBV Mitte** Am 23.05.2022 führten wir im Soltmann nach einer langen Corona-Pause wieder eine Gesamtmitgliederversammlung des Stadtbezirksverbandes Leipzig-Mitte der Partei DIE LINKE durch, zu der fast 200 Genossinnen und Genossen eingeladen waren. Neben einer Diskussion mit unserem Stadtvorsitzenden Dr. Adam Bednarsky zur aktuellen Situation und Zukunft unserer Partei standen Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.

Nach der Entlastung des alten Vorstandes wählten die Mitglieder einen neuen 8-köpfigen Vorstand und bestätigten Franziska Riekewald, die auch für den Stadtbezirk im Stadtrat agiert, für 2 weitere Jahre als Vorsitzende. Franziska Riekewald erklärt dazu: „Ich freue mich, dass die Genossinnen und Genossen mir erneut das Vertrauen ausgesprochen haben. Dies ist für mich Ansporn, die vergangene Arbeit konsequent fortzusetzen. Unser Ziel ist es DIE LINKE weiterhin als soziales Gewissen in Leipzig Mitte zu etablieren und bei den nächsten Kommu-

nalwahlen wieder stärkste Kraft zu werden. Dazu werden wir auch künftig regelmäßig mit den Leipzigerinnen und Leipzigern auf der Straße ins Gespräch kommen, um so noch genauer ihre Probleme und Wünsche zu erfahren.“ Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Christian Annecke, Barbara Dittrich, Franziska Jockenhöfer, Zora Reckhaus, Alexander Schmidt, Johannes Schmidt sowie Robby Wagner gewählt. Damit konnte das Gremium nicht nur um zwei Personen (von 6 auf 8) vergrößert werden, auch dürfen wir 5 neue Menschen in unserem neugewählten Stadtbezirksvorstand begrüßen.

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen und die aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitglieder zu verabschieden. Wir bedanken uns herzlich bei Nicole Krüger, Roy Randig und insbesondere Maximilian Becker (unserem ehemaligen Neumitgliederbeauftragten) für ihr tatkräftiges Engagement in unserem Stadtbezirksverband und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei neuen Aufgaben und Herausforderungen.

### kurz & knackig

**Redaktion** Kurze Notizen aus der Partei

- **Sommerpause beim MiB:** Das nächste Mitteilungsblatt ist die Sommerdoppelausgabe Juli/August. Der Redaktionsschluss dafür ist der 4. Juli 2022, um 12:00 Uhr. Wir freuen uns dabei auch immer über kürzere Artikel und schöne Bilder. Das übernächste Heft erscheint dann erst Mitte September. Bitte bedenkt dies bei der Abgabe von Aufrufen, Berichten, Terminhinweisen oder ähnlichem.
- **Sommerakademie:** Vom 19. bis zum 21. August findet in Görlitz die diesjährige linke Sommerakademie statt. Ein Wochenende voll mit Bildungsangeboten zur politischen Theorie und Praxis, aber auch Spaß und gute Laune werden nicht zu kurz kommen. Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Alle Informationen zum Programm findet ihr unter: [www.sommerakademie-sachsen.de](http://www.sommerakademie-sachsen.de)



## Gelebte Solidarität

**Eva Firesch** Antifaschistisches Riesengebirgstreffen im Mala Opa

Jedes Jahr findet im Mala Opa – eine Siedlung am Fuße der Schneekoppe – ein grenzübergreifendes, antifaschistisches Riesengebirgstreffen statt, ein Treffen mit einer bewegten Geschichte.

Am 03. September 1922 trafen sich deutsche und tschechische Jungkommunisten zum Erfahrungsaustausch über aktuelle politische Probleme.

Daraus entwickelten sich Begegnungen bis 1933, die zum Forum des Widerstandes gegen aufkommenden Faschismus wurden. Es entstand eine internationale, antifaschistische Solidaritätsbewegung, deren Aktivitäten in der Zeit des Faschismus in Deutschland vielen Antifaschisten die Flucht über die Grenze ermöglichte.

Nach 1933 waren diese Treffen unmöglich. Die tschechischen Kommunisten im Kreis Trutnov sorgten dafür, dass die Zusammenkünfte wieder stattfinden. Die Teilnehmer kommen aus solidarischen Willen sowie um Faschismus und Krieg zu verhindern – und immer und überall keine Chance zu geben.

Anlässlich des 100. Jahrestages des Antifastreffens lädt die Trutnovgruppe Riesengebirgstreffen Mala Opa für die Zeit vom 02. bis 04. September 2022 herzlich ein.

**Wir freuen uns auf euch.**

### Ablauf:

- Freitag, 02.09.2022, Busfahrt ab Leipzig nach Trutnov
- Samstag, der 03.09.2022, internationale Kundgebung im Mala Opa, abends tschechisch-deutsches Freundschaftstreffen
- Sonntag, 04.09.2022, Meeting in Kraloviec und Rückreise

### Kosten:

- **Übernachtung für 2 Nächte:** ein Doppelzimmer 78€ mit Frühstück ein Einzelzimmer 68€ mit Frühstück
- **Kurtaxe:** 1€ pro Nacht und Person
- **Abendessen Angebot (Menü):** für 10€ pro Person
- **Busfahrt:** voraussichtlich 50€ bis 75€

① Anmeldungen bis zum 30.06.2022 telefonisch bei Anja Meves **0152/2999 6370** oder per E-Mail unter [anja.meves@email.com](mailto:anja.meves@email.com)

### Grundeinkommen für die Transformation von Wirtschaft und Arbeitswelt?

**Wann:** Donnerstag, 30. Juni 2022, 18-20 Uhr  
**Wo:** Galerie KUB, Kantstraße 18, und online im Livestream unter: [https://youtu.be/\\_fxmzHwYRO](https://youtu.be/_fxmzHwYRO)

Wir stehen vor großen Herausforderungen. Das herrschende Wirtschaftssystem, welches auf die Ausbeutung von Mensch und Natur ausgelegt ist, führt uns in eine Sackgasse: Klimakatastrophe, Verteilungskämpfe, Kriege, Flucht. Es braucht die Transformation in eine Gemeinwohlökonomie, die nicht länger Gewinn und Kapital in den Vordergrund stellt, sondern sich am gesellschaftlichen Nutzen für alle Menschen und unseren Planeten messen lässt. Diese Veränderungen werden auch einen sehr großen Einfluss auf Arbeitswelt haben. Wir möchten mit Dagmar Paternoga (Attac), Nina Treu (Konzeptwerk Neue Ökonomie), Mathias Schweitzer (ver.di) und Mischa Kreutzer (LAG BGE) über dieses Thema sprechen:

- Wie sieht eine (LINKE) Gemeinwohlökonomie aus?
- Wie kann eine Transformation gelingen und welche Randbedingungen müssen geschaffen werden?
- Welche Auswirkung hat die Transformation auf die Arbeitswelt?
- Welche Rolle könnte das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) dabei einnehmen?

Im Rahmen des Mitgliederentscheids werden wir im September 2022 als LINKE basisdemokratisch darüber abstimmen, ob das BGE Teil unseres Parteiprogramms sein wird. Wir möchten Euch daher keine Vorträge halten, sondern Euch direkt in die Diskussion einbinden. Für die Moderation konnten wir Markus Pohle (DIE LINKE) gewinnen.

### Kinderfest in Alt-West

**Wann:** Sonnabend, 23. Juli 2022, 15 Uhr  
**Wo:** Park am Wasserschloss, Nähe Rathaus Leutzsch

Am 23. Juli findet wieder das mittlerweile traditionelle Kinderfest im Park am Wasserschloss in Leutzsch statt. Klein und Groß sind herzlich eingeladen mit uns

zu spielen, Quatschen und Feiern. Großer Beliebtheit erfreut sich dabei immer unser Soli-Kuchenbasar. Wer gern bäckt, ein neues Rezept versuchen will oder einen ganz speziellen Kuchen hat, der kann ihn gern ab 14:00 Uhr vorbeibringen. Für Fragen und Hinweise steht [dirk.apitz@dielinke-leipzig.de](mailto:dirk.apitz@dielinke-leipzig.de) gern Rede und Antwort.

### Arbeiterliederchor Leipzig

Wir suchen neue Mitwirkende. Alle sind willkommen die gerne gemeinsam singen. Unser Anliegen ist es Alte und Neue internationale Arbeiterlieder wieder aufleben zu lassen, ohne Anspruch an besondere gesangliche Fähigkeiten. Natürlich möchten wir auch öffentliche Veranstaltungen mit unseren Auftritten bereichern. Das gemeinsame Anstimmen von Jung und Alt hat uns bisher ausgezeichnet. Durch Beendigung der Ausbildung, des Studiums oder Wegzug fehlen uns besonders junge Mitstreiter. Ob Jung oder Alt, ihr seid herzlich willkommen zum gemeinsamen Anstimmen von Arbeiterliedern. Wir treffen uns jeden 1. und 3. Donnerstag von 19 Uhr bis 21 Uhr Treffpunkt wird noch bekannt gegeben. Meldet euch unter [utados@yahoo.de](mailto:utados@yahoo.de)

### IG/AG-Vorstellungen mit Hof- und Straßenfest

**Wann:** Sonnabend, 2. Juli 2022, 15 -21 Uhr  
**Wo** Liebknecht-Haus (Hof), Braustr. 15

Beim Fest des Stadtvorstandes unserer Partei am 2. Juli werden die Arbeitsgemeinschaften ihre unterschiedlichen Facetten und aktuellen Vorhaben in den Räumen des Liebknecht-Hauses, auf dem Hof und auf der Straße präsentieren. Zum Beispiel wird die AG Bildung in einer Podiumsdiskussion das Thema „Schulsozialarbeit“ bearbeiten oder sich die AG Soziales mit einer Fishbowl-Diskussion mit dem Thema „Kinderarmut und Hartz4“ beschäftigen. Über 10 AGs bereiten sich inhaltlich auf diesen Tag vor. Auf der Straße wird es für die Kinder eine Hüpfburg und Zuckerwatte geben und jede Menge Spiel und Spaß, auf dem Hof Kaffee und Kuchen. Am Rande sind viele Gespräche möglich, auch am Abend auf dem Hof bei der abschließenden Grillparty.

### Impressum

**Herausgeberin:**  
Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig  
Braustraße 15, 04107 Leipzig  
Fon: 0341 - 14 06 44 11  
Fax: 0341 - 14 06 44 18  
Web: [www.dielinke-leipzig.de](http://www.dielinke-leipzig.de)  
Mail: [vorstand@die-linke-in-leipzig.de](mailto:vorstand@die-linke-in-leipzig.de)  
Spenden: Sparkasse Leipzig  
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20  
Druck: wir-machen-druck, klimaneutral

**Redaktion:** Kay Kamieth (V.i.S.d.P.), Steffi Deutschmann, Tilman Loos, Sören Pellmann.  
**Gestaltung:** Johannes Schmidt  
Das nächste Mitteilungsblatt erscheint nach der Wahl. Redaktionsschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 04.07., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.